

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 1: Im neuen Jahr mehr Lebensqualität!

Illustration: Alle Lebewesen ausser den Menschen [...]
Autor: Gloor, Christoph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Der Höhepunkt

«So», sagt der hohe Magistrat zu seinem Pressechef, «das hätten wir.» Gemeint ist die nächste Rede, die Mitte Januar fällig wird. Aber als der Pressechef die Kombination von Salon und Büro verlassen will, die Türklinke in der einen, den Wisch Papier in der andern Hand, ruft ihn der milde Landesvater zurück. Irgendetwas fehle doch noch im Sermon, meint er, «das Positive, wissen Sie». Und der Pressechef nickt mit dienstlicher Beflissenheit, obschon ihm jede zusätzliche Beschäftigung mit dieser magistralen Pflichtrede von Grund auf missfällt. «Was», fragt der Departementsfürst, «ist eigentlich derzeit im Schwange? Womit kann ich mein sorgenvolles Volk aufrichten? Zählen Sie mir die Formeln des Zuspruchs auf, die heute — wie sagt man? — «en vogue» sind! Aber es darf natürlich nichts Verfängliches sein, das mich hinterher behaftet, und auch nichts Hundskommunes, das die Leute als alten Hut abtun können.» Der Pressechef legt sich in Falten des Nachdenkens, ohne über die ingrimmige Frage hinauszukommen: «Was bildet der Alte sich eigentlich ein? Bin ich sein Sprachrohr oder sein Nürnbergertrichter? Gebe ich von mir, was er mir eingibt, oder gibt er von sich, was ich ihm eingebe? Im letzteren Falle müssten wir immerhin die Gehälter tauschen.» Diese hastigen Ueberlegungen zur Rollenverteilung im Bundeshaus unterbricht der sonst — wie gesagt — milde, nun aber unwirsch gewordene Landesvater mit der Bemerkung: «Versuchen wir's doch nochmals mit der «Lebensqualität», wenn Ihnen sonst nichts Gescheiteres einfällt! Was ich in den letzten fünf Reden zelebriert habe, weiss ohnehin niemand mehr.» Und so bleibt es denn, für Mitte Januar, ein weiteres Mal bei der Lebensqualität. Nach einer halben Stunde, die den Umweg über das Kaffeehaus einschliesst, sitzt der Pressechef über seinen blanken Papieren. Er spannt den ersten Bogen in die Maschine und beginnt mit dem Höhepunkt der Rede, um ihn loszuwerden. «Mein eigentliches Anliegen aber, verehrte Damen und Herren», schreibt er, «ist die Lebensqualität. Sie hängt ...» Ja, woran hängt sie eigentlich? Aber der Pressechef ist zu müde. Er weiss nur noch, wohin sie ihm hängt. Zum Halse hinaus.



*Alle Lebewesen ausser den Menschen wissen,
dass der Hauptzweck des Lebens darin besteht,
es zu geniessen.*

Samuel Butler (1835–1902)